Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 76 (1969)

Heft: 10

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angebrachte Schlitze und durch das eher wieder kürzere Veston. Blickfang ist hier immer der Stoff – bei PKZ in hochwertigen Qualitäten und in besonders geschmackvoller Farb- und Dessinauswahl vorhanden. Das Farbthema «Kristalle» wird in dezentem Farbenspiel von Grün, Blau, Braun und verbindenden Beifarben, wie Ocker, Bordeau, Beige, nüancenreich realisiert. Dominierend sind Streifen in verwischten Bildern und unauffällige Karodessins. Die «junge» Mode gibt sich in ihren neuesten Aspekten «gemässigt». Der Sacco ist sehr kurz geworden und ergibt zusammen mit der erweiterten Hose eine angenehm klare Silhouette. Man variiert zwischen Formen mit markanten Spitzrevers oder Modellen mit Stehkragen, zu welchen dann von der weiblichen Mode inspirierte Schnittdetails treten. Ein neues Kapitel für den jungen Herrn sind die knielangen Pelzmäntel aus echten Fellen wie etwa Murmel, Otter, Skunks usw.

Modische Einzelhosen werden mehr und mehr zu einem wichtigen Bestandteil der Herrengarderobe. Spezialisten der Hosenfabrikation bauen ihre Programme nach neuesten Trends auf. Dank neuer Mischgewebe aus Polyester mit Naturfasern, wie etwa mit Wolle, Baumwolle, Leinen sind die zum Sommer 1970 in Arbeit genommenen Hosen nicht nur ungewöhnlich formbeständig, sondern auch pflegeleicht. Die Glanzstoff AG, Wuppertal, Produzentin von Diolen, organisierte kürzlich, zusammen mit drei bekannten Firmen der Schweizer Herrenkonfektion, in einer Zürcher Diskothek eine Test-Schau, an der sich 27 Hosenmodelle den Rang der «trendigsten» Hose 1970 steitig machten. Eine Fachjury aus Moderedaktoren und Einzelhändlern (sowie auch das zahlreich geladene Publikum) einigten sich auf drei Modelle, die alle aktuellen modischen Züge in bester Form verwertet aufwiesen. Den ersten Platz errang ein Modell mit elegant hochgeschnittenem Leib, einer sehr schlanken Schenkelpartie zur harmonisch ausschwingenden Fussweite, mit seitlich in der Naht angebrachten Taschen und darüber angebrachten Seitenlaschen, gearbeitet aus einer kleingemusterten blau/grauen Diolen/Wolle-Qualität. Im zweiten Rang figurierte eine Bundhose aus beige Diolen/Leinen-Gemisch mit roten Streifen, im dritten Rang eine beinah klassische Hose mit geknöpftem Bund auf marineblauer Diolen/Wolle-Garbardine. Erna Moos

Fachschulen

Ausstellungstage der Textilfachschule Zürich

Wer von den «Ehemaligen der TFZ» erinnert sich noch an die Zeiten des Schulendes, bevor die langersehnten Sommerferien begannen? Sicher wird mancher beim Auffrischen jener Zeiten etwas seufzen und mit Grauen an die tagelangen Prüfungen denken. Aber nicht nur das «Büffeln» gehört zu dieser Zeit — nein, es gibt während der letzten Tage auch angenehmere Stunden. Das Herrichten der traditionellen Ausstellung für die Besuchertage begeistert die Schüler jedes Jahr wieder von neuem, gilt es doch, mit dem erarbeiteten Fachwissen gewissermassen vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Am 4. und 5. Juli 1969 war es auch dieses Jahr wiederum soweit, dass sich die Tore der TFZ öffneten, um den Besuchern einen Einblick in die bunte Welt der Textilindustrie zu vermitteln. Für Nichteingeweihte ist es jedesmal eine grosse Ueberraschung, wenn sie hinter den leider nun schon allzu grauen Mauern diese farbenprächtige und lebendige Ausstellung antreffen. Wer vom «Establishment» glaubt, die heutige Jugend nur noch bei Krawallen anzutreffen, wurde hier eines Besseren belehrt. Was hier von den Schülern im Laufe eines Jahres alles geleistet wurde, mag nicht wenige Besucher in Staunen versetzt haben, und wer sie auch während dieser Tage an den verschiedenen Arbeitsplätzen beim praktischen Einsatz beobachten konnte, dürfte an der Tüchtigkeit des Nachwuchses kaum noch zweifeln. Wen wundert es da noch, dass besonders am Freitag die Ausstellung, die ja auch mehrheitlich von Jungen aufgebaut wurde, fast ausschliesslich von interessierten Schulklassen besucht wurde. — Wer möchte da noch an der These «Textil hat Zukunft» rütteln?

Die vielen Bücher und Ausarbeitungen, welche in den Unterrichtsräumen und dem Labor auflagen, gaben eine kleine Ahnung vom grossen Wissen, über das ein Textilfachmann heute unbedingt verfügen muss. Aufgelockert wurde die theoretische Schulmaterie mit vielen prächtigen Skizzen und Dessins, denn zu Textilien gehören nun einmal Farben und Formen.

Trotz allem Fortschritt und dem raschen Modewechsel, findet die reichhaltige Gewebesammlung immer wieder viele Bewunderer. Hier zeigt es sich so richtig, wie fast sämtliche gewebetechnischen Probleme schon einmal gelöst worden sind. Aber auch die gefällig präsentierten Uni-, Druck- und Jacquardgewebe der laufenden «Produktion» fanden gute Aufnahme — der Umsatz im Laden der Textilfachschule ist dafür der «klingende» Beweis.

Selbstverständlich vermag die eigentliche Textilfabrikation immer wieder die Besucher am meisten zu faszinieren. Wie ist es nur möglich, in einem Raum, in dem präzise und komplizierte Mechanik regieren, wo Oelgeruch und ein gewisser Lärm herrschen, so zarte und dekorative Gewebe herzustellen? Diese und ähnliche Fragen kann man fast immer aus den erstaunten Gesichtern von Laien lesen. Auf verhältnismässig kleinem Raum kann hier an der Schule der gesamte Warenfluss verfolgt werden: vom Abhaspeln der Seidencocons über die verschiedenen Vorwerkstufen bis zur Verarbeitung auf den äusserst mannigfaltigen Webmaschinen, die uns je nach Art der Steuerung einen uni- oder einen gemusterten Stoff liefern. — Viele Zuschauer konnten auch die Druckvorführungen anziehen, von einer Schülergruppe wurden farbenfrohe Küchentücher nach dem Filmdruckverfahren hergestellt. A. A.

Eine lehrreiche Exkursion

Der Lehrerschaft der Textilfachschule Zürich bot sich während der Sommerferien die Gelegenheit für einen Besuch der SACM Maschinenfabrik in Mülhausen (Société Alsacienne de Construction Mécanique de Mulhouse). Diese Exkursion vermittelte einen reichen Einblick in den Aufbau und die Fabrikation der bekannten SACM-Webmaschinen. In der betriebseigenen Versuchsweberei konnte man sich überzeugen, dass mit den schützenlosen SACM-Webmaschinen buchstäblich alles Schussmaterial verwoben werden kann, ohne dass dadurch Schwierigkeiten auftreten würden. Die Herren H. Stüssi (Vertreter der Firma SACM in der Schweiz) sowie P. Schmerber, Verkaufsingenieur, in Mülhausen, verstanden es meisterhaft, die Konstruktion dieser Webmaschine zu erklären. Der Firma SACM und ihren Mitarbeitern sei für die Einladung und die echt französische Gastfreundschaft auch an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Nachwuchsförderung in der Textilbranche

Eine Webmaschinenfabrik beliefert Fachschulen mit ihren neuesten Webmaschinen

Eine der bedeutendsten Webmaschinenfabriken der Welt, die Maschinenfabrik Rüti AG, stellt in diesen Monaten drei ihrer modernen und erfolgreichen Webmaschinen vom Typ C dem Fachnachwuchs zur Ausbildung und Forschung zur Verfügung. Die Empfänger dieser Maschinen sind die ETH Zürich (Abteilung Textilmaschinen) und die Textilfachschulen Wattwil und Zürich.

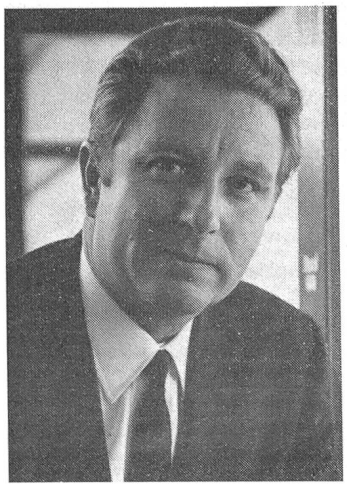
Die Webmaschine Typ C, die nach Abschluss sorgfältiger Versuchs- und Testreihen vor etwa zwei Jahren in die Grossserienproduktion aufgenommen worden war, wird von der Textilindustrie im In- und Ausland als ein ganz besonderer Fortschritt in der Weberei angesehen. Mehr als 10 000 solcher Rüti-C-Maschinen wurden bereits verkauft. Im ganzen hat die Maschinenfabrik Rüti in den 127 Jahren ihres Bestehens rund 420 000 Webmaschinen in alle Welt geliefert.

Der Typ C wurde so konzipiert, dass eine Grundmaschine für alle Maschinenvarianten, wie z. B. einschützig, mehrschützig usw., und für die Verarbeitung praktisch aller Garne – gesponnenen oder Filament – verwendet werden kann. Die C-Maschine arbeitet mit aussergewöhnlich hohen Tourenzahlen, wobei an das zu verarbeitende Material keine höheren Anforderungen gestellt werden und die Qualität des Produktes auch höchsten Ansprüchen genügt.

Neben vielen anderen Vorteilen bietet die Rüti-C-Webmaschine grosse Erleichterungen in der Bedienung und Wartung, wodurch Personaleinsparungen und hohe Nutzeffekte möglich sind.

Personelles

Helmut Loepfe †



Am 10. August 1969 verschied Herr Helmut Loepfe, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft Gebrüder Loepfe. Damit fand ein Lebensweg von aussergewöhnlich stetig aufsteigendem Verlauf seinen allzu frühen Abschluss.

Helmut Loepfe wuchs in einem Zentrum der schweizerischen Textil- und Textilmaschinenindustrie – im Zürcher Oberland – auf. Schon in jungen Jahren drängte es ihn zu selbständiger unternehmerischer Tätigkeit. Er eröffnete ein Ingenieurbüro und übernahm die Vertretung einiger bekannter Firmen. Diese Tätigkeit führte ihn auch in Textilmaschinenfabriken.

Dabei stiess er auf ein Problem, das damals als nahezu unlösbir galt; er griff es auf und entwickelte zusammen mit seinem Bruder Dr. E. Loepfe ein neuartiges Gerät, mit dem es ihm in der Folge gelang, den Namen Loepfe in alle Welt zu tragen: den optisch-elektronischen «Loepfe Schussfühler» zur Schussüberwachung an Webmaschinen.

Im Jahre 1955 wurde die heutige Aktiengesellschaft gegründet. Schritt für Schritt führte Helmut Loepfe das Unternehmen aus bescheidensten Anfängen in 14 Jahren zur heutigen Bedeutung. Zur Niederlassung in Zürich kam nach wenigen Jahren eine moderne Fabrik in Wetzikon, und neben dem Schussfühler entstanden bald weitere interessante Ueberwachungsgeräte für die Textilindustrie. Mitten aus der vielversprechenden Entwicklung seines Unternehmens wurde Helmut Loepfe mit kaum 42 aJhren durch eine schwere Krankheit jäh abberufen. Sein Werk aber soll weiterwachsen in seinem Sinne.

Die beiden Fachvereinigungen VET und VST, wie auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» verlieren in Helmut Loepfe einen Befürworter ihrer Bestrebungen. Alle seine Bemühungen werden in guter Erinnerung bleiben.

Rundschau

Textil hat Zukunft

Die Premiere des Berufs- und Nachwuchsfilmes des VATI und des ASTI

Am 29. August 1969 versammelte sich im Kino Rex in Zürich eine stattliche Zahl von Gästen des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) und des Arbeitgeberverbandes der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie (ASTI) sowie Vertretern der Behörden und der Presse zur Erstaufführung des Berufs- und Nachwuchsfilmes «Textil hat Zukunft». Der Präsident des VATI, Herr G. Spälty-Leemann, orientierte über die Gründe, die zum Entschluss führten, das Medium des Films als Ausstrahlungsobjekt der dringendst notwendigen Nachwuchsförderung textiler Berufe zu wählen. Die reale Situation konfrontierend, sagte er: «Im unerbittlichen Kampf um den einheimischen Nachwuchs wird nur Erfolg haben, wer den jungen Leuten eine gute fachliche Ausbildung in interessanten Berufen, verbunden mit guten Aufstiegsmöglichkeiten, bieten kann. Dazu kommen – was ebenso wichtig ist – als weitere Erfordernisse: zeitgemässe Verdienstmöglichkeiten und die Gewissheit, dass es sich bei der gewählten Industrie um eine Branche mit Zukunft handelt.»

Damit ist auch die Zielsetzung des Filmes gegeben: Herausstellung der Berufsmöglichkeiten, der Ausbildung und der Aufstiegschancen. Gleichzeitig lautete der Auftrag an Kamera und Regie auf eine kurze Uebersicht über die heutige Bedeutung, Fabrikationstechnik und den Aufbau der hiesigen Textilindustrie. Der Film soll sich an einen geschlossenen Kreis wenden, z. B. Schulen, bei Betriebsbesichtigungen, Lehrerschaft, Eltern und Jugendliche, wie selbstredend auch an Berufsberater.

Die wichtigsten Lehrberufe werden im Fabrikationsablauf anhand von Kurzszenen dargestellt, die in verschiedenen (grossen und neuzeitlichen) Unternehmen aufgenommen wor-